

Ausgabe 2 • Sommer 2024

Schafe-aktuell

in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV • 28. Jahrgang



LFA MV

Zucht auf Kurzschwänzigkeit bei Schafen

LSZV MV

Mitgliederversammlung 2024

TSK MV

BTV3-Impfung ab sofort möglich

Liebe Schafhalterinnen und liebe Schafhalter, die aktuelle Lage für Sie als Praktiker ist momentan nicht einfach. Arbeitskräftemangel, ungeklärte Betriebsnachteile, Parasitenmanagement in der Weidesaison und über allem das große Problem des massiven Wolfsdruckes bei uns im Land.

Auch wenn MV im Bundesdurchschnitt mit 66.400 gehaltenen Schafen im letzten Drittel liegt, hat die Schafhaltung in MV dennoch eine große Bedeutung und vor allem Potenzial. Mit welcher anderen Tierart als Schafe können Flächen wie Moorgebiete, Küsten- und Binnendeiche, karge Weiden



und Brachen effektiv genutzt werden? In einer Untersuchung aus unserem Haus mit schafhaltenden Betrieben konnten wir zeigen, dass auch auf solchen Standorten gute Zunahmen in der Lämmeraufzucht möglich sind. Hierfür sind aber eine Strategie für die Weidesaison und ein angepasstes Weidemanagement entsprechend der Witterung notwendig. Auch die Nutzung von Grünlandstandorten von Ackerbau- oder Milchviehbetrieben zur Nachpflege im Herbst oder zur Winterbeweidung sollte wieder stärker Beachtung finden. Dies kann eine Win-Win-Situation für beide Kooperationspartner sein. Was damit deutlich werden soll ist, dass wir in MV ausreichend Flächen zur Nutzung mit Schafen zur Verfügung haben. Die Vernetzung und Kommunikation von Schäfern untereinander, mit anderen landwirtschaftlichen Betrieben und Grünland-Flächenbesitzern muss verbessert und ausgeweitet werden. Die Vorteile der Nutzung von Grünlandflächen mit Schafen sollen wieder verstärkt nach außen vermittelt werden. Aus der Nutzung von Grünlandflächen für die Schafhaltung und Lämmermast kann eine konstante Vermarktung von Lämmern aus MV mit einheitlichen Partien bzw. Schlachtkörpern resultieren. Die Nachfrage nach regionalem Lammfleisch ist vorhanden. Wie diätetisch hochwertig dieses Fleisch hinsichtlich der Fettsäurezusammensetzung ist, konnte in einer gemeinsamen Untersuchung mit Kollegen des FBN Dummerstorf festgestellt werden. Hier müssen Wege entwickelt werden, um dies prägnant und anschaulich an den Verbraucher und potentiellen Konsumenten zu kommunizieren.

Diese Fragen und andere Themen aus der Praxis und aus der Zucht wollen wir weiterhin gerne mit Ihnen als Schafhalter zusammen angehen und damit eine Grundlage bzw. eine Möglichkeit für die Aufrechterhaltung der Schafbestände im Land schaffen. Weiterhin sollen die Daten aus der Praxis als Wissensvorlauf für die Landwirtschaftspolitik in MV dienen und genutzt werden.

Die im Mai 2024 durch Minister Dr. Backhaus vorgestellte Nutztierstrategie MV 2030 ist auch durch Ihre Unterstützung und Ihre Anmerkungen mit einem prägnanten Teil zur Situation der kleinen Wiederkäuer und zu notwendigen Forderungen an Politik und Gesellschaft untersetzt worden. Dafür vielen Dank. Es wird bei der Umsetzung der Forderungen aus dem Berufsstand auch darum gehen, auf Augenhöhe miteinander im Gespräch zu bleiben und so einen Beitrag zum Erhalt der Nutztierhaltung in MV zu leisten.

Mit den besten Grüßen



Dr. Peter Sanftleben

Direktor der LFA MV

Aktuelles

- Veranstaltungen/Termine, Jubiläen4
- Aktuelle Meldungen, Ausschreibungen 6
- Buchvorstellung: Schafwolle verarbeiten54
- Rezept: Lammhack-Buletten mit Kräutern.....55
- Impressum56

Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

- Bockauktion MV 2024 11
- Mitgliederversammlung LSZV 14
- Stammtisch Landschaft 19
- Schnellere Wolfsentnahme – Teil 220
- Rasseportrait: Shropshire23
- Zu Besuch bei: Hans-Ullrich Hoffmann27

Aus dem Bauernverband

- Landwirte im Nebenerwerb im Erfahrungsaustausch32
- Bauernverband fordert Gesetzesänderung zum Schutz der Tiere vor dem Wolf.....34

Aus der Tierseuchenkasse

- Tierzukauf - einige Denkanstöße36
- Update zur Blauzungkrankheit39

Aus der Forschung

- Zucht auf Kurzschwanzigkeit bei Schafen – ein längst überfälliges Thema?42

Aus der Beratung

- Bundesweite Fachberatertagung Schafberatung 202447

VERANSTALTUNGEN/TERMINE

2024 in Mecklenburg-Vorpommern

27. Juli	Landschafttag, Lieschow (Ummanz)
20. Juli	Workshop Herdenschutzhunde, Qualitz <i>(Bitte beachten Sie die Hinweise auf unserer Internetseite www.schafzucht-mv.de. Eine konkrete Ankündigung erfolgt noch)</i>
07. September	Landesleistungshüten, Kirch-Baggendorf
12. – 15. September	MeLa – 33. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, Mühlengeez

2024 in anderen Bundesländern/Ländern

10. August	Bundesoffene Auktion RPL in Bergholz (BB)
28.-29. September	AAH-Bundeshüten in Frankenau-Allendorf (HE)

**Bitte verfolgen Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage des LSZV MV.*

Jubiläen – wir gratulieren!



65. Geburtstag

am 20. Juni, Claudia Töppe aus Vielank

am 31. Juli, Ingo Stoll aus Lindholz

*Allen Jubilaren – auch den nichtgenannten
– unseren herzlichen Glückwunsch. Wir
wünschen Gesundheit und alles Gute!*

Neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes MV e.V.: Diana Zander - Sachbearbeitung/Herdbuchführung

Seit dem 01. Mai 2024 ist Diana Zander in der Geschäftsstelle des LSZV, im Bereich Sachbearbeitung und für die Herdbuchführung tätig.

Frau Zander übernimmt diese Aufgaben von Frau Ostermeier und vertritt sie während ihrer Elternzeit.

Diana Zander absolvierte 1988 eine Ausbildung zur Facharbeiterin für Tierproduktion / Rinderzucht.

Nach Abschluss dieser Ausbildung begann sie, aufgrund der politischen Situation und der damaligen Perspektivlosigkeit auf dem Arbeitsmarkt, eine neue Ausbildung zur Buchhändlerin.

Nach 33 Jahren als Buchhändlerin wagte sie dann einen „beruflichen“ Neustart als Sachbearbeiterin in der Geschäftsstelle des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes MV und freut sich darauf sich zukünftig um sämtliche Belange der Mitglieder des Verbandes zu kümmern.



Kontaktdaten:

Mail: dzander@lms-beratung.de; schafzucht@lms-beratung.de

Telefon: 0381 877133 35

Mobil: 0162 4851429

Blauzunge aktuell: BTV3-Impfung ab sofort möglich

Seit dem 07. Juni 2024 ist in Deutschland die **Impfung gegen BTV3 gestattet**, auf Grundlage der BTV3 ImpfgestattungsV vom 06.06.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 181), "wird die Anwendung der nachfolgend aufgeführten immunologischen Tierarzneimittel zum Schutz empfänglicher Tiere vor der Blauzungenkrankheit, soweit die immunologischen Tierarzneimittel ausschließlich inaktivierte Erreger enthalten und bei ihrer Herstellung nur Virusstämme des Serotyps 3 verwendet worden sind, gestattet:

1. **Bultavo 3** der Firma Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH,
2. **Bluevac-3** der Firma CZ Vaccines S.A.U. oder
3. **Syvazul BTV 3** der Firma Laboratorios Syva S.A.

Die Gestattung der drei Impfstoffe verliert ihre Gültigkeit, sobald ein regulär zugelassener Impfstoff auf dem Markt ist. Ein Impfstoff mit einer "Gestattung" soll klinische Erkrankungen im Bestand verhindern, Seuchengeschehen eindämmen. Erleichterungen im Handel sind durch einen "gestatteten" Impfstoff nicht möglich.

Jeder der seinen Bestand zum jetzigen Zeitpunkt impfen möchte, kann sich an seinen Tierarzt wenden. Jeder Tierarzt kann den entsprechenden Impfstoff ab sofort bestellen und entsprechend verimpfen. Die Abgabe der in dieser Verordnung aufgeführten Impfstoffe gegen BTV-3 durch einen Tierarzt/eine Tierärztin an einen Tierhalter/Tierhalterin, ist auf Grund von § 42 Absatz 4 Nr. 1 Tierimpfstoffverordnung zurzeit verboten. Die Impfung muss im HIT registriert werden.

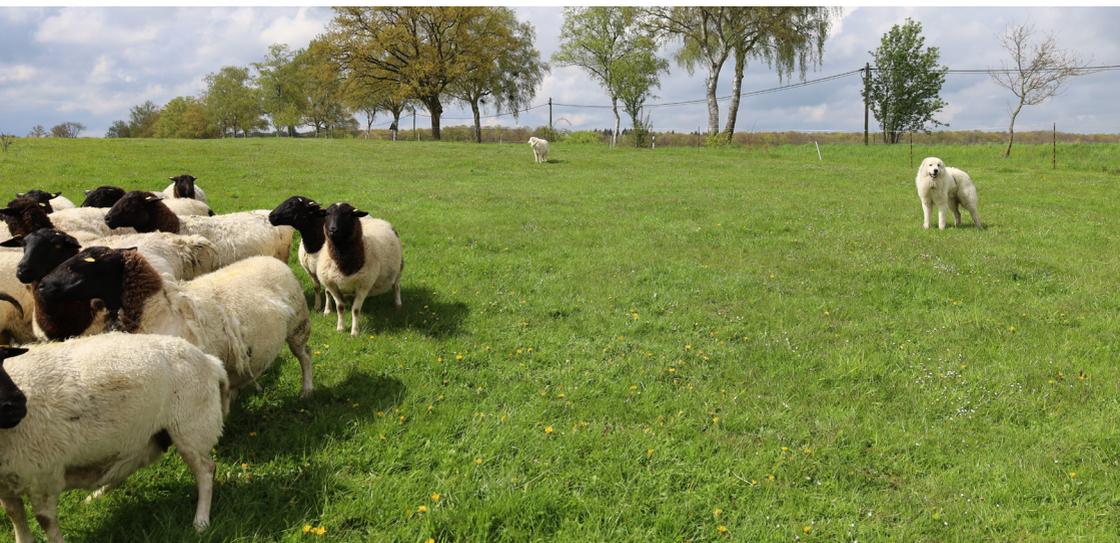
Informationstag zum Einsatz von Herdenschutzhunden

Unsere Reihe der Informationstage zum Herdenschutz wird mit einem Informationstag zum Einsatz von Herdenschutzhunden am 20.07.2024 in Qualitz fortgeführt. Tagungsort ist das Feuerwehrhaus in Qualitz.

Programm:

1. Begrüßung -
Susanne Petersen, Vorsitzende des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes MV
2. Informationen zum Einsatz von Herdenschutzhunden -
Ortrun Humpert, Vorsitzende der Schafzüchtervereinigung Nordrhein-Westfalen und Züchterin von Herdenschutzhunden
3. Förderung zur Anschaffung und zum Unterhalt von Herdenschutzhunden -
N. N.
4. Teambuilding mit 15 weißen wuscheligen Mitarbeitern - Erfahrungen aus Qualitz - *Susanne Petersen, Vorsitzende Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV*

Wir bitten um Anmeldung in der Geschäftsstelle bis 12.07.2024, die Anzahl der Plätze ist begrenzt.



Landschafttag bei Bauer Lange auf Rügen

Unser diesjähriger Landschafttag findet am 27. Juli auf dem Gelände von Bauer Lange in Lieschow/Ummanz auf Rügen statt. Wir freuen uns über viele erscheinende Tiere mit ihren Züchtern, um die Rassevielfalt in unserem Verband zu demonstrieren.

Zeitplan:

10.00 – 11.00 Uhr Auftrieb

11.00 – 13.00 Uhr Bewertung und Rangierung der Tiere

Siegerehrung

Anschließende Auktion

Wir bitten um schriftliche Anmeldung der Tiere in der Geschäftsstelle bis 20.06.2024.





Ausschreibung MeLa 2024

Vom 12. - 15. September 2024 findet die Fachausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Perspektiven zum 33. Mal in Mühlengiez statt. Auch unser Verband wird wieder mit von der Partie sein. Im Wechsel mit den Landschaf-, Milchschaaf- und Ziegenrassen stehen in diesem Jahr wieder die Wirtschaftsrassen (Nutzungsrichtung Fleisch) im Wettbewerb. Mitmachen können alle Tiere, die im Zuchtbuch des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes geführt werden. Ermittelt werden der beste Bock, das beste Mutterschaf, die beste Kollektion, die beste Nachzuchtsammlung sowie das fruchtbarste Muttertier (Mindestalter fünf Zuchtjahre). Wir zählen auf Ihre Unterstützung!

Zum Wettbewerb sind folgende Rassen zugelassen:

- Blaue Texel (Dassenkop), Cheviot, Dorper, Ile de France, Kerry Hill, Nolana, Schwarzköpfiges Fleischschaf, Shropshire, South Down, Suffolk, Weißköpfiges Fleischschaf, Burenziegen
- Bitte den Status beachten, Tiere aus CAE-/Maedi-Visna-unverdächtigen Beständen können nicht wieder zurück in den Bestand verbracht werden!
- Für die Demonstrationsschau sind **alle weiteren** Rassen zugelassen.

Schurtermin:

Januar bis April 2024

Meldung

Teilnahme des Züchters: bis 30.06.2024

Auszustellende Tiere: bis 16.08.2024

Bedingungen

- Eine Kollektion für den Wettbewerb besteht aus zwei Mutterschafen und einem Bock der jeweiligen Rasse, bei Ziegen aus drei weiblichen Tieren.
- Die Nachzuchtsammlungen für den Wettbewerb bestehen jeweils aus drei weiblichen bzw. drei männlichen Nachkommen eines Zuchtbockes.
- Kollektionen für die Demonstrationsschau bestehen ebenfalls aus zwei Mutterschafen und einem Bock.
- **Mutterschafe und -ziegen müssen mindestens einmal gelammt haben.**

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass keine Ziegenböcke mehr an der Veranstaltung teilnehmen können!

Der Platz in der Tierhalle ist begrenzt. Wir bitten um rechtzeitige persönliche Anmeldung in der Geschäftsstelle. Die Zuteilung der Buchten erfolgt nach Anmeldedatum.



Bockauktion MV 2024

Ulrike Köhler

Am 21. April 2024 veranstaltete der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LSZV) die traditionelle Bockauktion im Vermarktungszentrum der RinderAllianz GmbH in Karow. Dieses Jahr war die Zahl der aufgetriebenen Böcke mit 25 Tieren eher kleiner, aber diese wurden fast vollständig verauktionsiert.

Herdenschafhalter und Züchter nutzen diese Auktion, um ihre Herden mit Böcken mit hohem Potenzial und besten Anlagen als Vererber zu verstärken.

In den ersten drei Klassen traten die Böcke der Rasse Schwarzköpfiges Fleischschaf gegeneinander an. Hier gewannen die Böcke von Thomas Kessin, Grambow und der Agrargemeinschaft Lübstorf die 1a-Preise. In den folgenden Klassen traten Böcke der Rassen Shropshire (beide aufgetriebenen Böcke stammen aus der Zucht Johanna & Christian Käding) und Suffolk an. Der 1a Preis der Suffolk-Klasse ging an einen Bock der Zucht Rocher aus Brandenburg.

Die Richter Joachim Rehse aus Niedersachsen, Vorsitzender des dortigen Verbandes, und Susanne Petersen, Vorsitzende des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern, kürten dann den Mister Karow, einen schwarzköpfigen Fleischschafbock aus der Zucht der AG Lübstorf. Jörg und Michael Pundt, die die Schafe der AG Lübstorf betreuen, freuten sich über den Pokal des LALLF, übergeben durch den Abteilungsleiter Dr. Siegfried Hoffmann, und ein neues Weidezaungerät. Der Reservesieger ging an die Zucht Käding. Als Fleischsieger wurde ein Bock der Agrargemeinschaft Lübstorf gekürt. Bei der Ermittlung dieses Wettbewerbes werden diverse Faktoren berücksichtigt, unter anderem die Tageszunahme aus der Feldprüfung, der bei Anlieferung gemessene Ultraschallwert und das Gewicht. Der Reservesieger ging hier an die Zucht Rocher aus Brandenburg. Der Wollsieger wurde der Bock, der auch schon Fleischsieger an diesem Tage wurde. Den Reservesieger konnte der Vize-Mr. Karow aus der Zucht Käding für sich verbuchen.

Bei der sich anschließenden Auktion fanden fast alle Böcke einen Käufer, eine tolle Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Berthold Majerus, Geschäftsführer der LMS Agrarberatung, konnte 23 Böcke zu einem Durchschnittspreis von 980 Euro verauktionieren (Vorjahr: 808 Euro). Das Höchstgebot von 1.900 € erzielte dabei Mr. Karow, aus der Zucht der AG Lübstorf.





Mitgliederversammlung LSZV

Ulrike Köhler und Sophie Düsing-Kuithan

Am 04. Mai 2024 trafen sich die Mitglieder des Landeschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern zur diesjährigen Mitgliederversammlung im beschaulichen Lüchow/Altkalen.

Neben den rund 30 Mitgliedern haben wir uns über die Vielzahl an Gästen gefreut. In diesem Jahr waren vier Fachvorträge geplant, dazu an späterer Stelle mehr. Einleitend hielt die Vorsitzende Susanne Petersen ihren Rechenschaftsbericht, bei dem sie u.a. über die Arbeit des Vorstandes, durchgeführte Veranstaltungen und wahrgenommene Termine informierte, das Thema Wolf nahm durch die aktuelle Häufung an Übergriffen einen wesentlichen Raum ein. Dies bot eine gute Überleitung zu dem sich anschließenden ersten externen Vortrag.

Aktueller Stand zum Wolf in MV

Aus dem Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt konnten wir Herrn Jörn Mothes, Abteilungsleiter der Abteilung 2 - Klimaschutz, Naturschutz und Forsten und Herrn Martin Rackwitz (ebenfalls aus der Abteilung 2) als Referenten zum für uns alle sehr aktuellen Thema "Wolf" gewinnen. Martin Rackwitz ist seit einiger Zeit speziell mit dem Thema Wolf in der Abteilung 2 betraut, auch der gesamte Bereich der Förderung rund um den Wolf wird zukünftig in seiner Verantwortung liegen.

Jörn Mothes macht deutlich, dass er die aktuell außerordentlich angespannte, teils aussichtslos wirkende Lage für die schafhaltenden Betriebe sehr gut nachvollziehen kann. Als wichtiges Ziel seiner Arbeit definiert er die Landwirtschaft/die Weidetier-/Schafhaltung mit dem Naturschutz zu versöhnen. Er erläutert noch einmal den rechtlichen Rahmen, der durch die nationale Gesetzgebung und das EU-Recht gesetzt ist. Auch ordnet er das Urteil des OVG Lüneburg grob ein, welches die genehmigte Schnellentnahme eines Problemwolfes gestoppt hatte. Zu dem Zeitpunkt der Mitgliederversammlung lag die Begründung des OVG noch nicht vor, so dass keine Details bekannt waren.

Der Wolf ist nun seit wenigen Wochen im Jagdgesetz, als geschützte Art, aufgeführt. Das Erlegen eines todkranken Wolfes ist klar geregelt. Das zuständige Veterinäramt muss zwingend bescheinigen, dass der Wolf getötet werden darf, erst dann darf der Jagdausübungsberechtigte den verletzten Wolf schießen.

Die Definition des Guten Erhaltungszustands der Art basiert auf wissenschaftlichen Daten und Fakten, die aktuell auch in MV in noch nicht ausreichendem Umfang vorliegen. Wir müssen alle gemeinsam daran arbeiten die entsprechenden Daten zu erheben, um die notwendige Datengrundlage zu erreichen. Herr Rackwitz erläutert, dass zukünftig auch die Landesforst bei der Erhebung der Daten eingebunden werden soll.

Er informiert, dass Deutschland aktuell prüft, ob die Auslegung der FFH-Richtlinie in Deutschland von der anderer EU-Länder gegebenenfalls abweicht und ob daher eine Lockerung möglich ist.

Einig war man sich, dass die aktuelle Entschädigung für Risse deutlich zu gering ist. Hier soll es zeitnah Gespräche geben, um Abhilfe zu schaffen.

Es schloss sich ein intensiver Austausch an den sehr interessanten Vortrag an. Es konnten sicher keine einfachen zufriedenstellenden Lösungen präsentiert werden, es wurden aber verschiedenste Gedanken ausgetauscht, die die Sache hoffentlich an der einen oder anderen Stelle ein Stück voran gebracht haben.

Novellierung des Tierschutzgesetzes

Herr Dr. Norman Ständer, Referatsleiter der Abteilung 5 - Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung hatte sich bereiterklärt den aktuellen Stand bei der Novellierung des Tierschutzgesetzes und der EU-Transportverordnung zusammenfassend darzustellen. Die letzte Novellierung des Tierschutzgesetzes liegt schon ca. 11 Jahre zurück. Die aktuell in der Abstimmung befindliche Novellierung des Tierschutzgesetzes beinhaltet einige für die Schaf- und Ziegenhaltung relevante Bereiche. Für das Kürzen der Schwänze von <8 Tagen alten Lämmern ist in dem aktuellen Entwurf des Tierschutzgesetzes eine Übergangsfrist von 8 Jahren vorgesehen. In dieser Übergangsfrist dürfen die Schwänze < 8 Tage alter Lämmer wenn ein glaubhafter Nachweis der Unerlässlichkeit vorliegt weiter gekürzt werden. Elastische Ringe sind mit

Inkrafttreten des novellierten Tierschutzgesetzes aber **generell verboten**. Das Kupieren muss daher über einen Tierarzt erfolgen.

Das nov. TierSChG sieht eine Kennzeichnungspflicht für noch nicht gekennzeichnete verendete Tiere (auch Schafe < 9 Monate !) vor. Dies soll eine Grundlage für Rückschlüsse im Rahmen in der Tierkörperbeseitigungsanlage durchzuführender Kontrollen in Bezug auf Ernährungszustand, Hautveränderungen, Läsionen am Bewegungsapparat und vorschriftsmäßige Tötung bieten.

Novellierung des Tiererzeugnisse-Handels-Verbotsgesetz

Dr. Ständer informiert, dass es auch bei dem Tiererzeugnisse-Handels-Verbotsgesetz zu für uns relevanten Änderungen kommt. Dieses Gesetz regelt in § 4 die Schlachtung von trächtigen Säugetieren. Schafe und Ziegen sind mit Novellierung dieses Gesetzes von dem Verbot der Schlachtung eines Säugetieres, das sich im letzten Drittel der Trächtigkeit befindet, nicht weiter ausgenommen. Ein Verstoß gegen dieses Gesetz stellt eine Ordnungswidrigkeit dar und wird mit bis zu 5.000,00 € Bußgeld geahndet. Es wird daher empfohlen, wenn eine Trächtigkeit nicht sicher ausgeschlossen werden kann, z.B. Ultraschalluntersuchungen vor der Schlachtung durchführen zu lassen.

Neuerungen durch die Novellierung der EU-Transportverordnung

Weitere neue Regelungen bringt die Novellierung der EU-Transportverordnung mit sich, auch diese befindet sich noch in der Abstimmung. Vorab das wichtigste, es ist wie bisher ein Landwirt-Privileg vorgesehen, dieses beinhaltet, dass der Transport der eigenen Tiere in einem Radius um den eigenen Betrieb von 50 km von den in der EU-Transportverordnung definierten Regelungen ausgenommen ist. Auch Hobbyzüchter, die ihre Tiere z. B. zu Schauen fahren sind ausgenommen, erst im Falle von Tierverkäufen greifen hier die Regelungen der EU-Transportverordnung (wie bisher sind die Regelungen "auf Transporte i. V. m. einer wirtschaftlichen Tätigkeit bezogen"). Die erleichterten Bedingungen für Transporte < 65 km entfallen. Am "Versandort" und "Bestimmungsort" sind nunmehr eine Mindestaufenthaltsdauer von 1 Woche vorgesehen, als langer Transport sind nun Transporte > 9 h vorgesehen. Schlachttransporte sind nur noch als kurze Transporte (< 9 h, inkl. Lade- und

Entladezeit) zugelassen. Wenn dies aufgrund der geografischen Lage des Betriebs nicht umsetzbar ist, kann eine Ausnahme geltend gemacht werden.

Neu ist, dass die TRACES-Einbindung ausgeweitet wurde, auch für kurze Beförderungen (< 9 Stunden), innerhalb der EU, ist ein Fahrtenbuch in TRACES einzustellen (aber mit deutlich geringeren Pflichtangaben). Die Gültigkeit des notwendigen Befähigungsnachweises für die Fahrer wird auf 5 Jahre begrenzt. Neu ist auch, dass jede Verladung/Entladung von einem Tierarzt zu überwachen ist. Änderungen gibt es auch bei den maximalen Transportzeiten (Nettofahrzeit max. 40 h), den Temperaturanforderungen, den Transportverböten sowie den Platzvorgaben je Tier.

Unterstützung bei der Hofübergabe

Suzanne Otten von dem Bereich Landwirtschaftliche Betriebsentwicklung und -sicherung der LMS Agrarberatung GmbH befasste sich mit dem Thema Hofübergabe. Das Thema Hofnachfolge ist bundesweit hochaktuell. 2020 gab es eine Erhebung des Statistischen Bundesamtes, nach der bei < 50 % der landwirtschaftlichen Betriebe, Einzelunternehmen, mit Betriebsleitern älter 55 Jahre, die Hofnachfolge nicht geregelt/ungewiss ist. Suzanne Otten stellte in ihrem Vortrag dar, wie Beratung in der Situation der Hofnachfolge unterstützen kann. Klare Ziele einer geregelten Hofübergabe sind die Sicherung des Unternehmens und Vermögens, die wirtschaftliche Absicherung des Unternehmers, die angemessene Beteiligung aller Familienmitglieder, die Minimierung der Steuerlast und die Sicherung des Charakters als Familienunternehmen/Betrieb. Der Bereich Landwirtschaftliche Betriebsentwicklung und -sicherung der LMS Agrarberatung GmbH bietet sozioökonomische Beratung, die für die entsprechenden Beratungsthemen für landwirtschaftliche Betriebe in MV in Anspruch genommen werden kann.

Aktueller Stand Ausbreitung des BTV-Virus/Blauzunge

Dr. Christine Komorowski vom Schafgesundheitsdienst der TSK MV gab einen Überblick zu dem aktuellen Stand der Ausbreitung des BTV-Virus/Blauzunge. Christine Komorowski gab einen kurzen Abriss zur Entwicklung des aktuellen Ausbruchsgeschehens. Die Details können Sie dem Artikel zum aktuellen BTV-Geschehen von Dr. Christine Komorowski in diesem Heft

entnehmen.

Die vier Vorträge waren allesamt sehr informativ und kurzweilig. Wir bedanken uns sehr bei den Referenten.

Nach der Mittagspause mit Lammknackern, (auf vielfachen Wunsch einiger Mitglieder) und mitgebrachten Salaten folgte der Bericht der Geschäftsstelle. Sophie Düsing-Kuithan gab einen Überblick über den aktuellen Schafbestand in MV, Ulrike Köhler informierte kurz über die durchgeführten Veranstaltungen des vergangenen Jahres sowie über die Planungen für Veranstaltungen in 2024, sowie die Herdbucharbeit. Als Abschluss des Berichts aus der Geschäftsstelle, stellte Sophie Düsing-Kuithan den Geschäftsbericht 2023, der mit einem positiven Ergebnis abschloss, sowie den Haushaltsplan 2024 vor. Rainer Simon hielt den Bericht der Revisionskommission und empfahl den Vorstand zu entlasten. Abschließend wurde die Änderung der Gebührenordnung, in den mit der Einladung verschickten Punkten, beschlossen.

Stammtisch Landschaft

Ulrike Köhler

Am Freitag, den 24. Mai trafen sich interessierte Züchter von Landschaftsrassen zum jährlichen Stammtisch. Der Einladung waren leider nur eine Handvoll Züchter gefolgt, trotzdem konnten intensive Fachgespräche geführt werden.

Auf der landschaftlich sehr schön gelegenen Anlage in Groß Görnow kümmern sich Kathi Heuser und Erik Neumann um die Jakobschafe des Betriebs Groß Raden. Wir



bestaunten die Lämmer dieses Jahrgangs mit ihren Müttern. Im Anschluss demonstrierte Kathi Heuser an einer Gruppe ohne Lämmer die Arbeit mit ihrer Border Collie Hündin „Nike“.

Mit einem gemütlichen Beisammensein klang der Abend aus.

Der nächste Stammtisch wurde für den kommenden Frühling auf Rügen vereinbart.



Schnellere Wolfsentnahme – Teil 2

Jürgen Lückhoff

Die Umweltministerkonferenz (UMK), das heißt die Umweltminister und –senatoren aller Bundesländer, hat im Dezember 2023 den Praxisleitfaden Wolf um die Möglichkeit zu einer schnelleren Entnahme ergänzt (s. Schafe-aktuell 4/2023).

Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) hat daraufhin am 26. März 2024 eine bis 12. April 2024 befristete Entnahmegenehmigung erteilt, nachdem der Wolf am 23. März 2024 ein mehr als zwölf Monate altes Rind gerissen hatte. Gegen diese Entscheidung hat eine Naturschutzvereinigung geklagt mit der Begründung, dass die nach § 45 des Bundesnaturschutzgesetzes erforderliche Individualisierung des Wolfes nicht vorgenommen wurde. Das zuständige Verwaltungsgericht hat die Entnahmegenehmigung für rechtswidrig erklärt. Daraufhin legte der NLWKN Beschwerde beim Niedersächsischen Oberverwaltungsgericht (OVG) ein.

Das OVG hat am 12.04.2024 folgende Entscheidung getroffen, die hier nur verkürzt wiedergegeben wird.

- Die Genehmigung habe einen Verfahrensmangel, da nach niedersächsischem Recht die Naturschutzvereinigung vor der Entnahme hätte gehört werden müssen.
- Es sei nicht ausreichend begründet und nachgewiesen, dass zumutbare Alternativen nicht gegeben sind. Da es im Umfeld bereits mehrere Übergriffe auf Rinder gegeben habe, hätte geprüft werden müssen, ob eine Verbesserung des Herdenschutzes für Rinder in Betracht kommt. Es wird auf den Praxisleitfaden Wolf verwiesen, in dem Anforderungen für den Schutz von Rindern und Pferden beschrieben sind. Dies fehle in der Begründung der Genehmigung, eine Einzelfallprüfung sei erforderlich.
- Das OVG nennt Bedenken gegen die Prognose in der Genehmigung, dass künftig ein ernster wirtschaftlicher Schaden zu erwarten sei. Es müsse eine Gefahrenprognose vorgenommen werden. Die Feststellung, ob ein solcher Schaden eingetreten sei, reiche nicht.
- Ebenso wurde die Einstufung von Regionen laut Praxisleitfaden Wolf als

nicht ausreichend festgestellt. „Erforderlich ist für die Schadensprognose vielmehr eine einzelfallbezogene Würdigung der konkreten Umstände.“

- Rechtliche Bedenken erhoben wurden ebenfalls gegen die Argumentation, dass bei erfolgreicher Fortsetzung der Übergriffe Erfahrungen innerhalb des Rudels weitergegeben werden. Auch hier wird auf den Praxisleitfaden verwiesen, in dem festgehalten ist, dass dazu bisher noch keine wissenschaftlichen Belege vorliegen.
- Eine Individualisierung des Wolfes wird als nicht zwingend erforderlich gesehen, da diese z. B. nicht immer möglich sei. § 45a Bundesnaturschutzgesetz eröffne die Möglichkeit zur Entnahme auch bei fehlender Individualisierung.



Fazit:

Der Beschluss des OVG Niedersachsen lässt eine sogenannte „Schnelle Entnahme“ zu, stellt aber wesentlich konkretere Anforderungen an die Genehmigung. Dies führt zu der Frage, ob bei den genannten Voraussetzungen eine entsprechende Genehmigung in kurzer Zeit überhaupt möglich ist, damit die Entnahme innerhalb der geforderten 21 Tage erfolgen kann.

Die Umweltministerkonferenz hat darauf mit einem Beschluss am 07. Juni 2024 reagiert, nach dem es nun gilt, den Praxisleitfaden zu ergänzen. Es müssten die Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um die rechtssichere Entnahme von Wölfen beschleunigen zu können. „Sofern sich eine Situation einstellt, dass auch der ergänzte Praxisleitfaden nicht rechtssicher angewendet werden kann, wird der Bund notwendige Rechtsänderungen unter Ausschöpfung des FFH-Rahmens identifizieren und schnellstmöglich in das parlamentarische Verfahren einbringen.“

Was heißt das?

Um eine möglichst rechtssichere Anpassung des Praxisleitfadens Wolf solide zu erarbeiten, braucht es Zeit. Vielleicht kann die nächste UMK im November darüber beschließen, eventuell geht es mit einer Sonderkonferenz etwas früher. Wenn dann erst die Praxis ergeben soll, ob dieser auch rechtssicher angewendet werden kann, vergeht weitere Zeit. Ergebnisse dazu liegen dann gegebenenfalls zur UMK im Juni 2025 vor. Wann bitte, soll der Bund dann noch ein „parlamentarisches Verfahren“ in Gang setzen, wenn spätestens im Herbst 2025 die nächste Bundestagswahl ansteht? Es steht also zu befürchten, dass auch diese Bundesregierung, wie bereits die vorherige, ihre Koalitionsaussage zum Thema Wolf nicht einhält.

Übrigens fand auf der UMK ein Antrag keine Mehrheit, mit dem der Bund aufgefordert werden sollte, sich für die Änderung des Schutzstatus des Wolfes in der Berner Konvention und in der FFH-Richtlinie von „streng geschützt“ in „geschützt“ einzusetzen. Ein ähnlicher Antrag der CDU/CSU-Fraktion wurde im Deutschen Bundestag am 5. Juni 2024 in die Ausschüsse überwiesen. So etwas nennt man auch schon mal eine Beerdigung zweiter Klasse.



Rasseportrait: Shropshire

Ulrike Köhler

Ursprünglich stammen die Shropshireschafe aus der Region Shropshire in England. Ausgehend von mehreren lokalen Rassen entwickelte sie sich im späten 19. Jahrhundert. Das Herdbuch wurde 1883 eingerichtet und die Rasse entwickelte sich zur vorherrschenden Fleischschafrasse Englands.

Siegeszug in den USA

Nachdem 1855 die ersten Tiere via Export in die USA gelangten, wurde die Rasse auch dort populär, da sie in der Lage war, sich unterschiedlichen klimatischen Bedingungen anzupassen. Als Zweinutzungsrasse mit einer guten Wollleistung und Fleischleistung entsprach sie auch den Anforderungen, die die damalige Landwirtschaft an Schafrassen stellte. Um die Wende ins 20. Jahrhundert war diese Rasse die populationsstärkste Schafrasse in den USA.

Während man in den 1930er Jahren die Rasse noch als "Bauerns Liebling" bezeichnete, nahmen die Bestandszahlen in den folgenden Jahrzehnten



stark ab. Züchter selektierten zunehmend auf Wolleistung, dabei ging die Körpergröße der Tiere zurück. Der dichte Wollbehang auch im Gesicht schränkte das Gesichtsfeld der Tiere ein. Es musste deswegen aufwendig regelmäßig geschoren werden. Die Popularität der Rasse nahm entsprechend ab. Mit den 1950er Jahren wurde wieder auf alte Leistungsmerkmale zurück gezüchtet und heute gibt es wieder große Bestände, insbesondere im Mittelwesten der USA.

Entwicklung des Shropshire Bestands in Europa

In England und den übrigen europäischen Staaten blieben die Bestandszahlen dieser Rasse bis in die 1990er Jahre auf sehr niedrigem Niveau. Vom Rare Breeds Survival Trust wurde sie bis vor kurzem in die vom Aussterben bedrohte Kategorie „at risk“ gesetzt.

Eine Trendwende setzte Anfang der 1990er Jahre ein. Man entdeckte eine einzigartige Eigenschaft der Shropshire-Schafe: Sie verbeißen keine Koniferentriebe, im Gegensatz zu allen anderen bekannten Schafrassen. Eine Erfolgsgeschichte begann und hält bis heute an: In Weihnachtsbaumkulturen werden Shropshire-Schafe zur Kulturpflege eingesetzt. Reinrassige Shropshire-Schafe haben bewiesen, dass sie sowohl Nadelgehölzplantagen als auch Obstbaumkulturen zuverlässig beweidet, ohne die Triebe der Koniferen zu verbeißen oder die Rinde der Obstbäume zu schälen. Unterstützt wird diese Eigenschaft über ein speziell abgestimmtes Weidemanagement. Sie halten das Gras zwischen den Tannen kurz und sichern damit ausreichende Wachstumsbedingungen für die kleinen Tannen.

Herausbildung zweier Schläge in Europa

Die Rasse kann in zwei Schläge unterschieden werden. Der britische ist in der Regel etwas langbeiniger und beweglicher. Im Unterschied zum britischen weist der dänische Schlag auch Wollpartien im Gesichtsbereich um die Augen auf. Der

dänische Schlag hat auch oft einen größeren Kopf. Die Unterschiede haben historische Gründe. Während der britische Typ als reines Fleischschaf vielfach in der Mast eingesetzt und die Bestände entsprechend intensiv geführt werden, wird der kleinere und landschafähnliche leichtere, dänische Typ vor allem in der extensiven reinen Landschaftspflege in Weihnachtsbaumkulturen eingesetzt.

Auch für die Pflege von Weinbauflächen im Sommer werden diese Schafe gerne genutzt, da ausgewachsene Shropshire-Schafe in der Regel nicht in der Lage sind, auf zwei Beinen zu stehen, was sie von den allermeisten Rassen unterscheidet. Daher sind sie für den Sommereinsatz im Weinbau prinzipiell besser geeignet als viele andere Rassen.

Zum Exterieur:

Das Shropshire-Schaf ist ein mittelgroßes, wüchsiges Fleischschaf mit einem langen, tiefen Rumpf und breitem Rücken. Das reinweiße Vlies weist eine dichte Crossbred-Wolle (28 - 34 µm) auf. Unbehaarte Körperteile sind dunkelbraun. Der häufig bis in die Stirn und an die Backen bewollte Kopf, aufgesetzt auf kurzem, kräftigem Hals, ist mit schwarzen Stichelhaaren besetzt und hornlos. Die kräftigen Beine haben straffe Fesseln und feste Klauen.

Wegen ihrer robusten Konstitution und großen Anpassungsfähigkeit sind Shropshire-Schafe zunehmend gefragt. Auch bei sehr kargem Futterangebot



können sie aufgrund ihrer sehr guten Grundfutterverwertung noch hohe Leistungen erbringen.

Zum Interieur:

Das Shropshire-Schaf besitzt eine gute Fruchtbarkeit, belegt durch konstant hohe Ablammquoten um 160 %. Die ausgeprägte Mütterlichkeit und gute Milchleistung sind Gewähr für wüchsige Lämmer. Im Verhalten ist es ruhig, wodurch das Herdenmanagement erleichtert wird. Bei langer Brunst-saison ist die Erstbelegung bereits ab 8 bis 10 Monaten möglich.

Shropshire-Lämmer sind schnellwüchsig. Sie können bereits mit 90 bis 120 Tagen die Schlachtreife bei einem Schlachtgewicht von 18 bis 22 kg erreichen. Sie weisen gute Schlachtkörper mit ausgeprägter Bemuskelung auf.

	Körper- Gewicht (kg)	Vlies- Gewicht (kg)	Ablamm- ergebnis (%)	Widerrist- höhe (cm)
Altböcke	90 - 120	3,0 - 4,0		65 - 80
Jährlingsböcke	70 - 100			
Lammböcke (6 Monate)	45 - 70			
Mutterschafe	70 - 90	2,5 - 3,5	150 - 180	60 - 75
Zuchtlämmer (6 Monate)	45 - 60			

Zu Besuch bei: Hans-Ullrich Hoffmann

Sophie Düsing-Kuithan

Seit nunmehr 21 Jahren züchtet Hans-Ullrich Hoffmann Burenziegen im Herdbuch und ist damit Mecklenburg-Vorpommerns langjährigster Burenziegenzüchter. Doch bis er "auf die Ziege kam" hat Hans-Ullrich Hoffmann schon verschiedenste andere Tiere gezüchtet.

1952 in Leipzig geboren, züchtete er während der Schulzeit Kaninchen und Zierfische und war zu dieser Zeit schon aktiv im Vereinsleben der Kaninchenzüchter. Es folgten später die Zucht von Riesenschnautzern sowie von den verschiedensten Geflügelarten.

Mit dem Facharbeiter für Rinderzucht stellte er auch beruflich die Weichen Richtung Tierzucht. Nach dem Tierproduktionsstudium in Leipzig begann er seine berufliche Karriere beim VEG Groß Miltzow, wo er für die Rindermast und Pferdezücht zuständig war. Nach einigen Jahren wechselte er zum VEG Woldegk, hier konnte Hans-Ullrich Hoffmann den Zentralen Jungbullenaufzuchtbetrieb übernehmen. Seitdem ist Woldegk die Heimat seiner Familie, das blieb sie auch, als 1991 ein beruflicher Wechsel aufgrund der geänderten Strukturen in den Agrarbetrieben notwendig wurde. Seit

1992 leitete Hans-Ullrich Hoffmann bis zum Ruhestand die Amtsverwaltung in Woldegk. Auch in dieser Funktion hatte er stets die Tierzucht im Blick, so gestaltete er einen bestens ausgestatteten zentralen Festplatz für Tierschauen in Woldegk, auf diesem fand so manche gut besuchte Tierschau statt.



Aber wie kamen denn nun die Burenziegen ins Spiel/in das Leben von Hans-Ullrich Hoffmann?

Nach einigen Jahren der aktiven Geflügelzucht (Gänse, Flugenten etc.), gestaltete sich der Absatz an Geflügel recht schwierig, so dass er diese schlussendlich einstellte. Nachdem er die Grünflächen einige Jahre manuell mähte, war schnell klar, dass zwingend wieder "Tiere her müssen". Die Wahl fiel dann 1997 auf Zwergziegen und Thüringerwaldziegen. Der starke Geruch des Bockes wurde aber aufgrund der Lage im Wohngebiet von einigen Anwohnern schon als hinderlich wahrgenommen.



Der Tierarzt brachte die Burenziegen ins Spiel, mehr Fleischansatz bei den Lämmern und Böcke ohne den von den Nachbarn mitunter schon als recht intensiv empfundenen Geruch. Da war für Hans-Ullrich Hoffmann schnell klar, die hübschen und freundlichen weiß-braunen Burenziegen sollen es werden, nur war es zur damaligen Zeit gar nicht so einfach Zuchttiere zu bekommen. Daher erwarb Hans-Ullrich Hoffmann 1998 einen Buren-Jungbock, er entschied sich die weiblichen Tiere zu behalten und über eine Verdrängungskreuzung auf Herdbuchtiere hinzuzüchten.

2003 war es dann soweit, die ersten 4 Mutttern wiesen einen Burenziegenanteil von 87,5 % auf und entsprachen phänotypisch dem Typ der Burenziege, so dass sie ins Herdbuch aufgenommen werden konnten. Zudem konnten im selben Jahr zwei Herdbuchtiere aus Dömitz von Thomas Möhring gekauft und ein schöner Herdbuchbock durch Tausch erworben werden. Um einen problemlosen Handel mit Zuchttieren zu ermöglichen, hat sich Hans-Ullrich Hoffmann schon früh entschieden am Tiergesundheitsprogramm zur CAE-Sanierung teilzunehmen und hat seit 2008 den Status unverdächtigter Bestand.

Da Herr Hoffmann sich schon immer gerne intensiv austauschte und es

ihm ein Anliegen war sich für seine Ziegen einzusetzen, war er die Jahre über auch immer im Verbandsleben des erst LSV (Landesschafzuchtverband MV) und später durch das Intervenieren von Hans-Ullrich Hoffmann LSZV MV (Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV) aktiv. Unterbrochen, von einer Wahlperiode, ist Hans -Ulrich Hoffmann seit 2005 Mitglied im Vorstand des LSZV MV.



Burenziegen in Woldegk

Das Hoffmannsche Haus ist sehr schön angrenzend an eine Waldfläche am Rande eines Wohngebiets, unmittelbar an Grünlandflächen mit altem Obstbaumbestand gelegen. Für die Ziegen wurde mit Beginn der Ziegenzucht ein durchdachter, für Mensch und Tier durchaus komfortabler, kompakter Holzstall errichtet. Abgelammt wird in Ablammbuchten, dann geht es aber auch schon für alle raus. Die Ziegen haben rund ums Jahr ständigen Zugang nach draußen. Zur Vegetationsperiode kommen die Ziegen tagsüber auf nahegelegene Wechselweideflächen, im Winter haben sie Zugang zur "Hauskoppel". Die installierten Fressgitter mit Sichtblenden, ermöglichen neben einer für alle Tiere stressfreien Kraftfuttergabe ein problemloses Fixieren für Untersuchungen/Behandlungen.

Hans-Ullrich Hoffmann hat inzwischen im Schnitt 12 weibliche Tiere. Die Nachzucht wird überwiegend als Zuchttiere vermarktet, die wenigen Schlachttiere gehen direkt in Woldegk zu einer kleinen hand-





werklichen Schlachtstätte. Da es in Mecklenburg-Vorpommern recht wenige Burenziegenzüchter gibt, werden die Zuchttiere bundesweit, v.a. nach Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen und Thüringen verkauft. Einige seiner Zuchttiere gingen auch schon nach Polen und Spanien.

Burenziegenzucht in MV

Hans-Ullrich Hoffmanns großes Anliegen ist es die Burenziegen bekannter zu machen und die Burenziegenzucht in MV zu befördern, daher ist und war er in der kleinen Burenziegenengemeinschaft in MV immer sehr aktiv. Es wird unter den Ziegenzüchtern in MV jährlich ein Stammtisch organisiert sowie eine zentraler Eintragungstermin, in der Regel, bei ausreichend Beteiligung, mit einer angeschlossenen Schau. Ein Höhepunkt in Sachen Ziege war definitiv das durch Hans-Ullrich Hoffmann organisierte Internationale Burenziegenzüchtertreffen 2013 in MV (in Born). Das Internationale Burenziegenzüchtertreffen findet jährlich an einem anderen Ort, in einem anderen Land statt, hier treffen sich in der Regel 20-30 Züchter, die dann vor Ort die regionalen Burenziegen kennenlernen und sich fachlich zur Zucht der Burenziege austauschen.

Am Woldegker Ziegenstall bekunden die vielen MELA-Plaketten die häufige Teilnahme mit den Burenziegen. Auch in diesem Jahr wird Hans-Ullrich Hoffmann mit einer Altziege, die den Bestand dann verlassen wird (aufgrund des Status CAE-freier Bestand), wieder an der Demonstrationsschau teilnehmen. Seine Enkelin ist begeisterte Jung-



züchterin und freut sich schon auf den Jungzüchterwettbewerb der MELA.

Hans-Ullrich Hoffmann ist durch sein beständiges Wirken aus der (Buren-)Ziegenwelt in MV nicht wegzudenken. Lieber Hans-Ullrich Hoffmann, wir wünschen Dir weiter viel Erfolg mit Deinen Tieren!



Landwirte im Nebenerwerb im Erfahrungsaustausch - Vom Agrarantrag bis zur Schafhaltung -

Silvia Ey , Susanne Ebert, AK Nebenerwerbslandwirte Bauernverband MV

Viele Landwirte in Mecklenburg-Vorpommern betreiben ihren Hof im Nebenerwerb, die bürokratischen und politischen Vorgaben sind jedoch die gleichen wie bei großen Agrarunternehmen. Mit seinem jährlich stattfindenden Tag des Nebenerwerbslandwirts möchte der Bauernverband Mecklenburg- Vorpommern den Nebenerwerbslandwirten bei der Bewältigung vieler Alltagsprobleme helfen. In diesem Jahr fand die erste Weiterbildungsveranstaltung in Strasburg, im Landkreis Vorpommern-Greifswald, statt. Agrarexperten der LMS Agrarberatung informierten hier zum Beispiel über den Agrarantrag und neue Bestimmungen zu regionalen Kennarten beim Grünland.

Auch über das giftige Jakobskreuzkraut wurde gesprochen. Ein Experte stellt neue Erkenntnisse vor, wie etwa den Blutbären, ein Schmetterling, der helfen kann. Seine Raupen fressen das giftige Kraut. Die Veranstaltung sollte jedoch auch dafür sorgen, neue Kontakte zu knüpfen, damit sich Nebenerwerbslandwirte untereinander austauschen können. Nach dem Theorieil zog es die mehr als 50 Veranstaltungsteilnehmer am Nachmittag in die Praxis. Eine Besichtigung des Biobetriebes Gut Ravensmühle und des Milchschaafhofes am Fuchsberg standen auf dem Programm.

Nach der Besichtigung des Hofladens von Gut Ravensmühle ging es auf eine extensiv bewirtschaftete Grünlandparzelle zur Bestimmung der Kennarten. Experten der LMS erklärten die Methode auf der Wiese und Kennarten wurden gemeinsam bestimmt. Für all die, deren Wissendurst noch nicht gestillt war und die sich für die Schafhaltung und Wolfsmanagement interessierten, ging es zum Milchschaafhof von Oliver Barf nach Schönhausen. Hier wurde eindrucksvoll erläutert, wie auf sonst schlecht zu bewirtschaftenden Flächen mit den Schafen und Ziegen Milch und Fleisch erzeugt und in der eigenen Käserei verarbeitet wird. Im Hofladen und auch regelmäßig auf Märkten der Region werden die Erzeugnisse angeboten. Das Wolfsproblem wurde offen angesprochen und großer Unmut über aktuelle Regelungen geäußert.

Landwirte im Nebenerwerb tragen zu einer vielfältigen Struktur in der Landwirtschaft bei. Sie halten vor allem Tiere, oft auch seltene Rassen und sorgen so für genetische Vielfalt. Aktuell stehen zahlreiche Familienbetriebe vor einem Generationenwechsel. „Einige Familien haben bereits signalisiert, dass die nachfolgende Generation den Betrieb weiterführen will, dann aber zunächst ohne arbeitsintensive Produktionsverfahren, so dass die Höfe auch wirtschaftlich erhalten bleiben, auch um sich Zukunftsoptionen für neue Verfahren offen zu halten“, so Siegfried Martinmaas, der dem Arbeitskreis Landwirte im Nebenerwerb vorsteht. Fakt ist auch, dass Landwirte immer öfter umsatteln, vom Hauptberuf zum Nebenerwerb, auch aus finanziellen Gründen. „Die aktuellen Pachtkriterien des Landes sind für uns Nebenerwerbslandwirte nicht akzeptabel und stellen uns bei der Verpachtung gegen über unseren Berufskollegen schlechter“, so der Landwirt aus Wüstenfelde.

Der Arbeitskreis Nebenerwerbslandwirte des Bauernverbandes MV hatte beschlossen, in diesem Jahr erstmals zwei Veranstaltungen für die Nebenerwerbslandwirte des Landes zu organisieren. Die Anfahrt zur Veranstaltung, die bisher meist zentral in der Mitte des Landes gelegt wurde, ist für viele mit hohem Aufwand verbunden und so wurde beschlossen, die erste Veranstaltung im Frühjahr im östlichen Teil und eine weitere im Herbst im westlichen Teil zu organisieren...



Bauernverband fordert Gesetzesänderung zum Schutz der Tiere vor dem Wolf - „Jedes gerissene Tier ist eine Quittung für verfehlte Politik“

Pressemitteilung des BV MV e.V.

Die Hinhaltenaktik in der Wolfspolitik muss endlich ein Ende haben, fordert Sabine Firnhaber, Vizepräsidentin des Bauernverbandes MV, anlässlich des diesjährigen Tages des Wolfes am 30. April. Mit der Sonderregelung von Bundesumweltministerin Steffi Lemke, die nach Rissvorfällen einen schnelleren Abschuss von Wölfen ermöglichen sollte, habe es nach jahrelangem Leid endlich einen Lichtblick für die Tierhalter gegeben. Nach einer aktuellen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes Niedersachsen habe sich dieser jedoch als Nebelkerze entpuppt. „Es ist nicht hinnehmbar, dass wieder keine rechtssichere Möglichkeit besteht, unsere Nutztiere vor dem Wolf zu schützen und die Tierhalter erneut das Nachsehen haben“, so Sabine Firnhaber. „Wir sind längst an dem Punkt, an dem wir nicht mehr warten können.“



Das neueste Urteil zeige: Trotz vieler Ankündigungen zum „Durchbruch beim Wolf“ sei kein einziger Schritt nach vorn gelungen, führt die Vizepräsidentin weiter aus. Sabine Firnhaber züchtet in Banzkow im Landkreis Ludwigslust-Parchim drei Schaf- und Ziegenrassen im Herdbuch, hält rund 80 Mutterschafe und mittlerweile vier Herdenschutzhunde zum Schutz vor dem Wolf. „Wir haben in Mecklenburg-Vorpommern massive Übergriffe – gerade jetzt in der Zeit, in der die Wolfsrudel ihre Welpen versorgen müssen“, schildert sie. Dass gerade in diesem Zeitraum die Schäfer ihre Tiere nicht ausreichend schützen können, sei auch eine enorme psychische Belastung. Wenn das Bundesnaturschutzgesetz der neuen Regelung zur vereinfachten Wolfentnahme entgegenstehe, müsse das Gesetz geändert werden. „Wir fordern eine Anpassung des Bundesnaturschutzgesetzes, damit der versprochene Schnellabschuss und die FFH-Richtlinie eins-zu-eins umgesetzt werden können“ so die Vizepräsidentin des Bauernverbandes MV. Die EU-Kommission habe im Vorfeld die schnelle Entnahme bereits als rechtskonform eingestuft.

Darüber hinaus müsse Deutschland von seiner starren Haltung abrücken und endlich die Anträge zur Absenkung des Schutzstatus des Wolfes in der Berner Konvention unterstützen. „Der gute Erhaltungszustand des Wolfes ist längst erreicht. Auch aus Sicht des Naturschutzes und der Akzeptanz ist es überfällig, den Wolf wie jedes andere Wildtier auch zu regulieren.“ Mit ihrem Vorstoß habe Bundesumweltministerin Steffi Lemke signalisiert, dass der Bund das Problem erkannt hat. Jetzt müssten Taten folgen, die sich in konkreten Ergebnissen greifen lassen, so die Vizepräsidentin. „Jedes gerissene Tier ist eine Quittung für verfehlte Politik.“

Tierzukauf - einige Denkanstöße

Dr. Christine Komorowski

„Das Leben ist wie eine Praline, man weiß nie, was drin ist...“ eine schöne Lebensweisheit aus einem bekannten Hollywoodfilm.

Ebenso sieht es mit dem Zukauf von Tieren aus. Durch neue Tiere wird die Genetik der Herde aufgefrischt. Aber es besteht auch die Gefahr, dass man sich mit einem neuen Tier auch neue Sorgen einkauft. Deshalb ist es wichtig, den Tierzukauf zu minimieren. Beziehungsweise sich vor dem Kauf genau zu überlegen, wo man die Tiere zukaufen möchte.

Worauf sollte man beim Kauf von Tieren achten?

Planen Sie Zeit ein, um sich genau über die Herkunft und die Gesundheit der Tiere zu informieren.

1. *Herkunft der Tiere*

Man sollte immer versuchen, möglichst alle Tiere aus einem Bestand zukaufen. Damit kann sichergestellt werden, dass alle Tiere den gleichen Gesundheitsstatus bzw. Erregerstatus haben. Dazu sollte man sich bei dem potentiellen Verkäufer erkundigen, ob alle Tiere aus dem gleichen Bestand stammen und dass keine Tiere aus anderen Beständen kurzfristig in die Verkaufsherde eingegliedert wurden.

2. *Gesundheitsstatus*

Beim Verkäufer sollten man sich kundig machen, ob Untersuchungsergebnisse in Bezug auf Maedi Visna/ CAE, Pseudotuberkulose, Lungenadenomatose und Paratuberkulose vorliegen. Diese Erkrankungen entwickeln sich sehr langsam. Oft zeigt nur ein Teil der erkrankten Tiere auch klinische Zeichen der Erkrankung, aber viele Tiere tragen bereits die Krankheitserreger in sich. Deshalb sollte man sich als Käufer die Herde vor Ort ansehen. Gerade wenn junge Tiere gekauft werden, ist ein Nachweis der Erkrankung oft nicht noch nicht möglich. Vor Ort kann man natürlich auch sehen, ob die Tiere unter Lahmheit, Wurmbefall, Unruhe und Juckreiz leiden. Wichtig ist es auch zu erfragen, ob die Tiere geimpft sind und gegen welche Erkrankungen, z.B. Clostridien oder Clamydrien.

3. *Registrierung und Kennzeichnung*

Man sollte nur Tiere aus Beständen kaufen, die beim zuständigen Veterinäramt registriert und die einzelnen Tiere auch ordnungsgemäß gekennzeichnet sind. So verhindert man Probleme, die entstehen, wenn man durch das Veterinäramt kontrolliert wird.

Eingliederung der Zukaufstiere planen

Wenn man sich über die zu kaufende Tier Gedanken gemacht hat, muss man die Eingliederung der Zukaufstiere in die eigene Herde planen.

Dazu sollte man sich überlegen, wo man eine wirksame Quarantäne für die neuen Tiere einrichten kann. Es sollte ein Areal vorbereitet werden, dass sich in ausreichendem Abstand zur eigenen Herde befindet und auf dem die Tiere möglichst 4 Wochen gehalten werden können. Beim Verlassen der Quarantäne sollte man eine Desinfektionsmöglichkeit einrichten.

1. Bei Ankunft sollten alle Tiere beim Verlassen des Viehanhängers durch ein Klauendesinfektionsbad gegen Moderhinke getrieben werden.
2. Um die Einschleppung von resistenten Endoparasiten zu vermeiden, sollten die Tiere 48 Stunde in einem Stall isoliert werden, um sie prophylaktisch gegen Endoparasiten zu behandeln. So wird die Weide nicht mit unerwünschten Parasiten besiedelt. Außerdem können in diesem Zusammenhang alle Tiere durch den Tierarzt klinisch auf Moderhinke, Lippengrind und Räude untersucht und bei Bedarf behandelt werden.
3. Eine gute Tierbeobachtung während der Quarantäne ist die Grundlage für ein frühzeitiges Erkennen von gesundheitlichen Problemen.
4. Falls nur ein Tier gekauft wird, sollte man für die Zeit der Quarantäne zwei Schlachttiere dazustellen, um dem Tierschutz gerecht zu werden.

Fazit

- Um die Einschleppung von Krankheitserregern zu verhindern, sollte der Zukauf von Tieren auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

- Man sollte den Kauf so planen, dass eine ausreichende Zeit der Quarantäne zur Verfügung steht.
- Vor dem Kauf sollte man eine Checkliste erstellen, welche Maßnahmen, Untersuchungen oder Behandlungen nach Eintreffen der Tiere durchgeführt werden müssen.
- Wirksame Quarantänemaßnahmen sind kosten- und zeitaufwendig, stehen jedoch in keinem Verhältnis, zu den Kosten die durch die Einschleppung einer Krankheit entstehen können.



Update zur Blauzungenkrankheit

Dr. Christine Komorowski

Im Moment ist die Verbreitung der Blauzungenkrankheit noch etwas verhalten. Der letzte Fall in Deutschland ist am 31.05.2024 bei einem Rind registriert worden.

Während des BTV-8 Zuges in 2007/2008 bewegte sich das Virus in einer Geschwindigkeit von 1,5-2 km/Tag. Das FLI sagt in seiner Risikobewertung zur Verschleppung der Blauzungenkrankheit, dass ab Mai das Risiko der saisonalen Übertragung des Virus durch Gritzen sehr hoch ist. Mittels einer Impfung kann versucht werden, die Bewegung des Virus zu verlangsamen bzw. zu verhindern.

Deshalb wurde im April dieses Jahres in NS und NRW die Impfung von Schafen, Ziegen, Rindern, Alpakas und Lamas mit einem sogenannten autogenen Impfstoff zum Schutz vor der Blauzungenkrankheit Serotyp 3 erlaubt. Leider wurde der Impfstoff nur kurzfristig eingesetzt. Er wurde von der Herstellerfirma zurückgerufen, weil „bei Nachuntersuchungen Mängel bei Inprozesskontrollen festgestellt wurden und es nach Impfung zum Nachweis des Virus mittels PCR kam“. Somit steht derzeit kein Impfstoff gegen BTV-3 zur Verfügung.

Aktuelle Infos über das TierSeuchenInformationsSystem (TSIS)

Um sich über die Verbreitung von Tierseuchen zu informieren, kann man auf die FLI-Website unter TierSeuchenInformationsSystem (TSIS) gehen. Unter dem folgenden Link kann man entsprechende Informationen erhalten.

<https://www.fli.de/de/service/informationssysteme-und-datenbanken/tsis/>

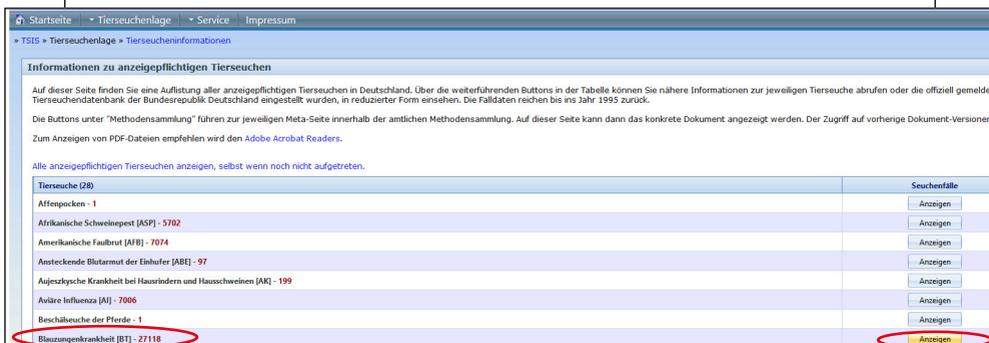
Auf der Startseite (<https://tsis.fli.de>) klickt man unter dem Reiter "Tierseuchenlage" auf den Punkt "Tierseucheninformation".



Dann öffnet sich die Seite:

"Informationen zu anzeigepflichtigen Tierseuchen".

In der Liste auf Blauzungenkrankheit klicken:



Dann öffnet sich die Seite:

"Tierseuchenabfrage-Gewählte Tierseuche: Blauzungenkrankheit [BT]"

Dieser Seite sind, chronologisch geordnet, sämtliche BTV Fälle unter Angabe der Tierart, des Bundeslandes und Kreises, zu entnehmen.

Zur Darstellung der Fälle aus dem aktuellen Seuchengeschehen ist die **Eingabe eines Abfragezeitraums** notwendig (bei unserem Beispiel 01.04.2024-27.05.2024). Um die Auswahl des Datums eingrenzen zu können, bitte auf **"weitere Abfrageoptionen"** klicken.

An dieser Stelle können die Fälle auch zusätzlich nach Bundesland sortiert werden. Bitte immer auch auf **"Aktualisieren"** klicken, da sonst die Daten der letzten Abfrage gezeigt werden.

Tierseuchenabfrage

Gewählte Tierseuche: **Blauzungenkrankheit [BT]** Einträge: 41 von 27120

Sortierung: Datum der Feststellung 🔍 📄

Abfragemodus: Nur aufgehobene Fälle darstellen (inaktive Fälle)

Gehaltene Tiere/Wildtiere: Gehaltene und wilde Tiere berücksichtigen

➤ Weitere Abfrageoptionen Fälle auf Karte darstellen

Zeitraum von: 01.04.2024 bis: 07.06.2024 Datumbereich wählen >>

Bundesland: << kein Bundeslandfilter >>

Kreis: << >>

Anzeige:

 Max. 200 Fälle Max. 400 Fälle Alle verfügbaren Fälle (ggf. höhere Ladezeiten)

 Nur Fälle mit mindestens einer anzuzeigenden Restriktionszone

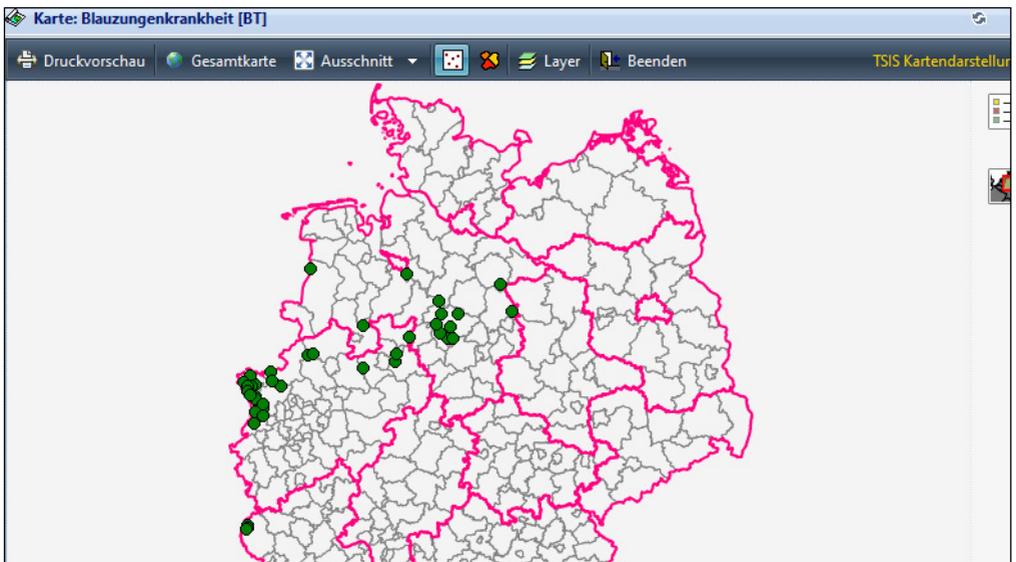
 Name des Betrebers mitblenden

Aktualisieren = Bitte auf 'Aktualisieren' klicken, um die hier gewählten weiteren Parameter anzuwenden.

HINWEIS: Für weitergehende Informationen zu den einzelnen Ausbrüchen hinsichtlich 'Blauzungenkrankheit (BT)', kontaktieren Sie bitte den zuständigen Kreis!

Relevante Tierart *	Bundesland	Kreis	Datum der Feststellung	Aufgehoben *	Restriktionszone(n) *
Kuh, Milchkühe > 2 J.	Nordrhein-Westfalen	Kleve	31.05.2024	✓	○
Schaf	Niedersachsen	Uelzen	29.05.2024	✓	○
Schaf	Niedersachsen	Emmen	29.05.2024	✓	○
Schaf	Niedersachsen	Gifhorn	29.05.2024	✓	○
Kuh, Milchkühe > 1 J.	Nordrhein-Westfalen	Kleve	21.05.2024	✓	○
Schaf	Nordrhein-Westfalen	Kleve	21.05.2024	✓	○
Ziege	Nordrhein-Westfalen	Wesel	22.05.2024	✓	○
Schaf	Nordrhein-Westfalen	Steinheim	21.05.2024	✓	○

Oben rechts auf dieser Seite findet sich der Button „**Fälle auf Karten anzeigen**“, über diesen Punkt kann eine Karte entsprechend der definierten Abfrage erstellt werden.



Zucht auf Kurzschwanzigkeit bei Schafen – ein längst überfälliges Thema?

Dr. Ariane Boldt

Mit der Novellierung des Tierschutzgesetzes tritt ein generelles Verbot der Amputation von Schwänzen mittels elastischer Ringe bei Schafen und auch bei unter 8 Tage alten Lämmern wahrscheinlich noch dieses Jahr in Kraft. Ein überarbeiteter Referentenentwurf liegt zur Abstimmung mit allen Bundesministerien vor (Ständer, 2024). Neben der Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Fütterung, des Parasitenmanagements sowie des Schur- und Herdenmanagements muss also die Genetik mit der gezielten Zucht auf Kurzschwanzigkeit in den Fokus rücken.

Das Mufflon als ursprünglicher Vorfahre der heutigen Schafrassen verfügt über einen kurzen dünnen Schwanz. Daher wird davon ausgegangen, dass lange Schwänze im Zuge der Domestikation entstanden sind (Shelton, 1977). Lange wurde indirekt auf lange Schwänze bei Schafen gezüchtet. Die Entwicklung hin zu Langschwänzen bei Schafen beruht auf der Zucht von Wollertrag. Lange und bewollte Schwänze waren ein wertvolles Zuchtmerkmal. Die Schwanzlänge eines Schafes steht also im Zusammenhang mit der Vergrößerung der Körperoberfläche und folglich einem erhöhten Wollertrag pro Einzeltier (Shelton, 1977). Jedoch ist die Wolle mehr oder weniger ein Abfallprodukt geworden. Die Schäfer sind froh, wenn sie die Wolle für ein paar Cent/kg vermarktet bekommen. Geblieben sind jedoch die Probleme, die mit Langschwänzen einhergehen. Nicht fachgerechte Haltungsbedingungen oder auch Durchfall-Erkrankungen führen zu einer vermehrten Ansammlung von Kot und Schmutz im perianalen Bereich. Dies fördert die Einnistung von Fliegenlarven und somit die Entstehung einer Wundmyiasis, welche unbehandelt tödliche Folgen für das Einzeltier haben kann. Aber auch eine erfolgreiche Behandlung erfordert eine tägliche Kontrolle der Herde und reinigen und trocknen der Wunden, welches einen gewissen Zeitaufwand nach sich zieht.

Welche Möglichkeiten bestehen also in der Zucht bzw. wie schnell sind phänotypisch Erfolge zu erwarten?

Schafe lassen sich entsprechend der Schwanztypen in 5 Hauptgruppen unterteilen: Kurzschwanzschafe, Dünnschwanzschafe, Langschwanzschafe, Fettrumpfschafe sowie Fettschwanzschafe. Folglich besteht die Möglichkeit, über die Kreuzung von Rassen der Kurzschwanzschafe mit Rassen der Langschwanzschafe eine Reduktion der Schwanzlänge zu erreichen. In einigen Studien wurde die Anpaarung von Schafen mit unterschiedlicher Schwanzlänge bereits untersucht. Eine der verbreitetsten Rassen der Kurzschwanzschafe ist das Finnschaf. Wissenschaftler aus Minnesota paarten Finnschaf-Böcke mit Müttern einer eigenen Kreuzungsrasse (Minnesota 100 bestehend aus 50 % Rambouillet, 25 % Border Leicester und 25 % Cheviot), Suffolk und Targhee an (Branford Oltenacu und Boylan, 1974). Die Müttern der nächsten Generation (F1) wurden wiederum mit F1-Böcken, Finnschaf-Böcken oder

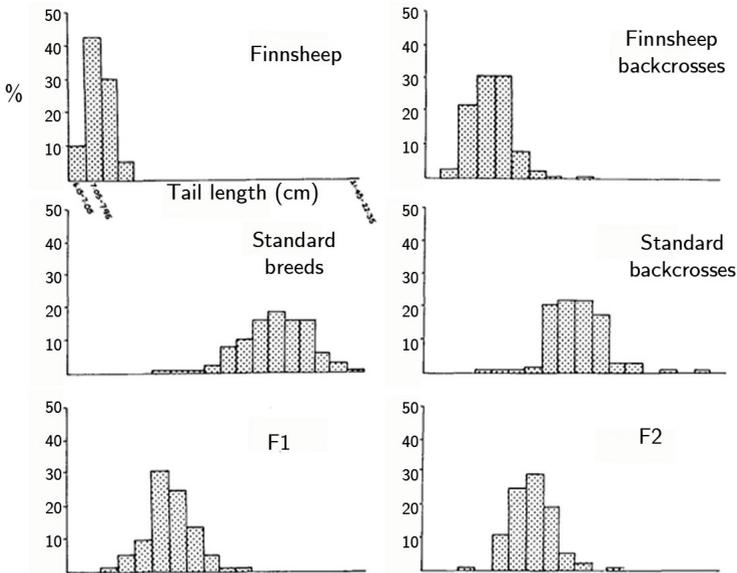


Abbildung 1: Verteilung der Schwanzlänge nach der Geburt der verschiedenen Rassen bzw. Kreuzungen (Branford Oltenacu und Boylan, 1974)

Böcken der Standard-Rassen angepaart, so dass eine F2- Generation, eine Finnschafrückkreuzung bzw. eine Rückkreuzung der Standard-Rassen entstanden. Reinrassige Lämmer der Finnschafe wurden ebenfalls in die Studie einbezogen. Innerhalb von 24 Stunden nach der Geburt wurde bei allen Lämmern die Schwanzlänge gemessen. Die kürzesten (7,9 cm) bzw. die längsten Schwänze (17,3 cm) wiesen, wie zu erwarten, die Finnschaf-Lämmer bzw. die Lämmer der Standard-Rassen auf. Eine deutlich reduzierte Schwanzlänge zeigten die Lämmer der F1- (11,6 cm) wie auch die Lämmer der F2- Generation (11,8 cm). In der Abbildung 1 wird deutlich, dass auch die Verteilung der Schwanzlänge innerhalb der F1- und F2- Gruppe sehr ähnlich ist. Aber selbst innerhalb der Rückkreuzungen der Minnesota 100, Suffolk und Targhee wiesen die Lämmer immer noch etwas kürzere Schwänze auf (14,3 cm) als die Lämmer der Ausgangsrassen (Standard).

Wie schnell ist mit einem Zuchterfolg auf Kurzschwänzigkeit zu rechnen?

Die Heritabilität für die Schwanzlänge, also der schätzbare Erblichkeitsgrad, ist abhängig von der Schafrasse. Niedrige Heritabilitäten nahe 0 zeigen an, dass die Leistungsvariationen fast ausschließlich auf Umwelteinflüsse zurückzuführen, also weniger erblich bedingt sind. Hohe Werte liegen dann



vor, wenn die Leistungsunterschiede in starkem Maße auf den qualitativ unterschiedlichen Erbanlagen beruhen, sodass eine Zuchtauswahl lohnenswert ist. In verschiedenen Studien werden Heritabilitäten für die Schwanzlänge von 0,2 für Hampshire Down (Bohte-Wilhelmus et al., 2010) bis 0,77 für Finnschafe (Branford Oltenacu und Boylan, 1974) bzw. 0,82 für Finnschaf x Cheviot (Scobie und O'Connell, 2002) angegeben. Diese Werte deuten darauf hin, dass die Schwanzlänge bei



Schafen moderat bis sehr hoch erblich ist und durch Selektion von Tieren eine schnelle Verbesserung des Merkmals zu erwarten ist. Wie schnell mit einem Zuchterfolg in Bezug auf die Schwanzlänge zu rechnen ist, ist unter anderem abhängig von der Selektionsintensität, der Anzahl der nach der Geburt gemessenen Tiere und der Populationsgröße. Für die Rasse Suffolk ist eine maximale genetische Verkürzung um 0,62 cm pro Jahr beschrieben (De Haas und Veerkamp, 2004). Dies deutet auf eine Reduktion der Schwanzlänge bei Geburt um 50 % innerhalb von ca. 15 Jahren hin (Bohte-Wilhelmus et al., 2010).

Beeinflusst die Zucht auf Kurzschwänzigkeit die Leistungsparameter?

Dass die Zucht auf Kurzschwänzigkeit einen ungünstigen Einfluss auf Produktionsmerkmale wie Gewicht und Zunahmen des Lammes oder den Wollertrag hat, ist bisher nicht bekannt (James, 2006). In einer über 50 Jahre entwickelten Zucht der No-Tail-Rasse trat die Mutation „Side-wheeler“ auf. Lämmer, die Träger dieser Mutation waren, starben vor Erreichen der Fortpflanzungsfähigkeit. Diese Mutation bzw. dieser Letalfaktor äußern sich in Form einer unvollständigen bis vollständigen Lähmung der Hinterhand, die mit zunehmendem Alter des Lammes fortschreitet und zurückzuführen ist auf die anatomisch nicht korrekte Lage des Rückenmarkes entlang der Schwanzwirbel (Jordan, 1952). Solche Erfahrungen sind in entsprechenden

Selektions- oder Zuchtprogrammen zu berücksichtigen und potenzielle negative Folgen wie Schwanzmissbildungen und Wirbelsäulendeformationen müssen vermieden werden.

FAZIT

Aufgrund des bevorstehenden absoluten Verbotes des Schwänzekupierens bei Lämmern und Schafen ist die Zucht auf Kurzschwanzigkeit unausweichlich und sollte entsprechend bei allen Langschwanzrassen in die Zuchtplanung aufgenommen werden. Bis dieses Zuchtziel erreicht ist, kann den Nachteilen längerer Schwänze durch Managementmaßnahmen begegnet werden. Hierzu zählen z.B. eine ausgewogene und wiederkäuergerechte Fütterung und ein betriebsspezifisches sowie nachhaltiges Parasitenmanagement, um Durchfälle zu vermeiden. Durch eine Schur im perianalen Bereich können Verschmutzungen deutlich reduziert werden.

Literatur

- Bohte-Wilhelmus, D.I.; De Haas, Y.; Veerkamp, R.F.; Windig, J.J. (2010): *Genetic Selection As Alternative To Tail Docking in Hampshire Down And Clun Forest. World Congress on Genetic Applied to Livestock Production. 9. Leipzig, 1-6.*
- Branford Oltenacu, E.A.; Boylan, W.J. (1974): *Inheritance of tail length in crossbred Finn sheep. The Journal of Heredity 65, 331–334.*
- De Haas, Y.; Veerkamp, R.F. (2004): *Selectie op kortere staarten bij Suffolk schapen. Rapport van ASG. Animal Science Group of Wageningen.*
- James, P.J. (2006): *Genetic alternatives to mulesing and tail docking in sheep: a review. Australian Journal of Experimental Agriculture 46, 1-18.*
- Jordan, R.M. (1952): *The description of the No-Tail breed of sheep following forty years of breeding. Pro S D Acad Sci. 31, 103-104.*
- Scobie, D.R.; O'Connell, D. (2002): *Genetic reduction of tail length in New Zealand sheep. Proceedings of the New Zealand Society of Animal Production 62, 195–198.*
- Shelton, M. (1977): *Studies on tail length of Rambouillet and Mouflon sheep. The Journal of Heredity 68, 28–30.*
- Ständer, N. (2024): *Aktueller Stand zur Novellierung des Tierschutzgesetzes, der EU-Transportverordnung. Mitgliederversammlung des LSZV MV 04.05.2024, Lüchow.*



Bundesweite Fachberatertagung Schafberatung 2024 - in Mecklenburg-Vorpommern

Sophie Düsing-Kuithan

Alle zwei Jahre treffen sich die bundesweiten Schafberater zu einer mehrtägigen Tagung. Nachdem die Tagung 2022 in Schleswig-Holstein stattfand, trafen sich die Schafberater 2024 erneut im Norden, etwas weiter östlich, in Mecklenburg-Vorpommern.

Organisiert wird die Tagung federführend vom Verband der Landwirtschaftskammern, mit Unterstützung des jeweiligen Schaf- und Ziegenzuchtverbands vor Ort.

Rund 30 Fachberater aus ganz Deutschland nahmen an der Veranstaltung vom 23.-26.04. in Mecklenburg-Vorpommern teil. Die Tage waren vollgepackt mit Programm. In Ermangelung eines ausreichend großen und finanzierbaren Raumes in erreichbarer Nähe des Hotels in Rostock, haben die Organisatoren entschieden die geplanten Fachvorträge jeweils direkt auf den zu besichtigenden Betrieben zu halten, dies führte zu etwas mehr organisatorischen Aufwand, aber auch zu mehr Abwechslung für die Teilnehmer und dieses

Format bescherte auch den Betrieben vor Ort den einen oder anderen interessanten Vortrag.

Erste Station war am Mittwochmorgen der Ziegenhof LBG Glasiner Gold GmbH, der Betriebsleiter Bart Beltmann zeigte uns den Betrieb mit rund 2.000 Ziegen. Eingesetzt werden überwiegend Saanen-Ziegen. Der Betrieb befindet sich noch im Aufbau, die Teilnehmer zeigten sich sehr beeindruckt von dem was hier innerhalb recht kurzer Zeit geschaffen wurde. Ein Schwerpunktthema vor Ort waren die Erfahrungen des Betriebs mit dem Thema Durchmelken der Ziegen. Als sehr positiv wurde die Ruhe im Stall wahrgenommen.



Die Begeisterung für die Ziegen war bei Herrn Beltmann absolut wahrnehmbar. Gemolken werden die Ziegen 2 x/Tag in einem Doppel 24er Side by Side. Die Milch geht überwiegend zu einem Milchpulverwerk nach Holland, ein kleiner Teil wird vom Betrieb zu sehr schmackhaftem Käse und Eis für die Direktvermarktung verarbeitet.

Im Anschluss an die Betriebsbesichtigung folgte der Vortragsteil in dem Gemeindehaus in Glasin. Marie-Rosa Wolber (Uni Hohenheim) und Andreas Kern (Schaf- und Ziegenberater) stellen die im Rahmen des Projekts GoOrganic entwickelte und im aktuellen Projekt "Gesunde Ziege" weiter bearbeitete Methode "Züchterische Standortbestimmung - ein beratungsmethodischer Ansatz" am Beispiel des besichtigten Betriebs vor. Eine sehr anschauliche Methode um die Stärken, Schwächen Chancen, Risiken eines Betriebs abzubilden und die Wünsche/Ziele der in dem Betrieb involvierten Akteure zu ermitteln.

Nach einem sehr schmackhaften Gulasch und einem leckeren Ziegenmilch-Eis zum Nachtisch ging es wieder in den Bus. Nächste Station war der Betrieb der Familie der Vorsitzenden des Landesschaf- und Ziegen-

zuchtverbandes MV e.V., Susanne Petersen. Susanne Petersen züchtet seit vielen Jahren gemeinsam mit ihrem Mann Eike Schön-Petersen im Herdbuch Dorper-Schafe, Angus-Rinder und Fjordpferde. Mit den 400 Mutterschafen im Herdbuch ist der Betrieb Deutschlands größter Dorper-Herdbuchzüchter. Im Gespräch mit den Beiden wird schnell deutlich mit welcher Leidenschaft und Akribie hier seit vielen Jahren modernste Tierzucht betrieben wird.

Nach einem Betriebsrundgang auf dem wir uns einen Eindruck von den Dorpern, dem Grünlandmanagement und dem Herdenschutzkonzept (der Betrieb verfügt über 15 Herdenschutzhunde!) des Betriebs machen konnten, folgte der Vortragsteil im Qualitzer Feuerwehrhaus.

Bei Kaffee und einem reichhaltigen Angebot an Keksen, berichtet Eike Schön-Petersen über eine absolute Besonderheit des Betriebs: den Export der Zuchttiere z.B. nach Polen, Niederlande, Russland, Ukraine, Ungarn, Lettland, Moldawien, Armenien und Tschechien. Der Ablauf eines Export wird dargestellt und die Herausforderungen und Erfahrungen der letzten Jahre ausgewertet.

Anschließend folgt ein kurzer Vortrag von Ulrike Köhler, Zuchtleiterin des LSZV MV, und Sophie Düsing-Kuithan, Geschäftsführerin des LSZV MV. In dem Vortrag wurden den Fachberatern aus den anderen Bundesländer die aktuelle Situation der Schafhaltung in MV dargestellt. Neben den allgemeinen Parametern Schafbestand im Land, Struktur der Herdbuchtiere in MV, gab es









einen Exkurs zu der Rasse Rauwolliges Pommersches Landschaf und zu dem großen Thema Wolf.

Am folgenden Tag ging es gleich morgens zu dem Gut Darss im beschaulichen Ort Born auf dem Darss. Thomas Möhring, Leiter Tierproduktion, gab einen guten Überblick über die Betriebsstrukturen. Er hielt einen sehr kurzweiligen Vortrag zu den Besonderheiten des Betriebes. Auf dem sich anschließenden Rundgang konnten sich die Fachberater einen guten Eindruck von dem Betrieb verschaffen.



Nach der Betriebsbesichtigung führte Heinrich Schulte, Zuchtleiter Rheinland-Pfalz, vor Ort einen Fotoworkshop durch. Nach einem interessanten Theorieteil, bei dem alle Teilnehmer etwas neues für sich mit nach Hause nehmen konnten, folgte der Praxisteil. Im Streichelzoo des Gut Darss versuchten die Teilnehmer das im Theorieteil gelernte bei der Fotografie der Borner Burenziegen umzusetzen. Dem Fotoworkshop schloss sich ein Vortrag von Karsten

Siersleben an, in dem er die GERO-Daten aus Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen auswertet. Karsten Siersleben hatte die erfassten Daten gewohnt interessant aufbereitet, nach intensiven Diskussionen ging es wieder zurück Richtung Rostock. Die geplanten Fahrradtour fiel leider wetterbedingt wortwörtlich ins Wasser. Am letzten Tag der Fachberatertagung ging es morgens nach Lübstorf zu der größten Schwarzkopf-Herdbuchzucht



in Deutschland. Henrik Rotermann begrüßte die Fachberater auf seinem Betrieb und stellte den Betrieb und besonders die Rolle der Schafe im Betrieb vor.

Es schloss sich ein sehr interessanter Vortrag von Dr. Joachim Bischoff zum Thema Ackerbeweidung mit Schafen an. Nach sehr intensiven Diskussionen ging es raus zu den Schafen. Hier gab Jörg Pundt einen guten Überblick zu den Abläufen bei Ihnen im Bereich der Schafhaltung/Herdbuchzucht. Der Freitag war sehr verregnet, so freuten wir uns unser Mittagessen im Trockenen in einem gemütlichen Gasthaus in Lübstorf einnehmen zu können. Damit endete am Freitag die diesjährige Fachberatertagung. Zufrieden, voller unterschiedlichster Eindrücke, traten die Teilnehmer die Heimreise an. Die nächste Fachberatertagung Schaf wird in zwei Jahren stattfinden, dann im schönen Thüringen.



Schafwolle verarbeiten - Von der Rohwolle zum fertigen Werkstück

Entdecken Sie die Handwerkskunst der Wollverarbeitung und spinnen Sie Ihr eigenes Garn oder filzen Sie Ihre eigenen Kunstwerke. Wenn Sie wollen, direkt vom frisch geschorenen Vlies ihrer Liebblingsschafrasse.

Worauf ist bei der Vliesauswahl zu achten? Welche Schafrassen eignen sich für welche Werkstücke? Wie muss ich die Rohwolle waschen, kardieren oder kämmen? Spinne ich lieber mit Handspindel oder Spinnrad? Was ist Artyarn? Worauf muss ich beim Nassfilzen achten und was ist der Unterschied zum Nadelfilzen?

Von 46 detaillierten Schafrasseporträts bis hin zum eigenen Werkstück finden Wollhandwerkerinnen in diesem Buch alles benötigte Wissen und zahlreiche Beispielprojekte.



Margit Röhm, Katrin Sonnemann, Ulrike

Claßen-Büttner

Verlag: Eugen Ulmer KG

Erscheinungsjahr 2023

560 S., 587 Farbfotos, 76 farbige Zeichnungen, 22 Tabellen

ISBN 978-3-8186-1484-3

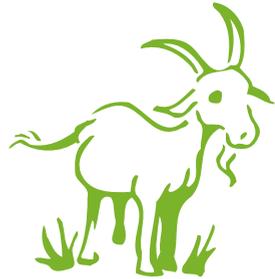
€ 58,00.

Lammhack-Buletten mit Kräutern

Dr. Ariane Boldt

Zutaten:

- 800g Lammschulter, entbeint
- 1 mittelgroße Zwiebel
- ½ Bund Koriandergrün
- 5 Zweige Thymian
- 1 TL scharfes Paprikapulver, gehäuft
- 1 TL Ras el Hanout (Gewürzmischung aus u.a. Anis, Kurkuma, Zimt, Cayennepfeffer, Nelken, Muskatnuss...)
- 2 EL Olivenöl
- 50 g Paniermehl
- 1 Becher griechischer Joghurt
- 100 g Feta
- ½ Zitrone
- n.B. Salz und Pfeffer



Zubereitung:

1. Das Fleisch und die Zwiebel grob würfeln und mit den Kräutern und Gewürzen in der Küchenmaschine mixen. Aus der Masse kleine Bällchen formen, diese mit dem Paniermehl panieren und anschließend die Masse kühlstellen.
2. Den Joghurt mit dem zerkrümelten Feta-Käse, den Zesten der halben Zitrone und etwas Zitronensaft mischen, pfeffern und salzen.
3. Das Öl in der Pfanne erhitzen. Die Buletten von allen Seiten 5 Minuten bräunen. Die Hitze reduzieren, die Pfanne abdecken und die Buletten weitere 10 Minuten garen. Heiß mit der Feta-Soße servieren.

Guten Appetit!

Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV

Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: www.lms-beratung.de

Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH
Tel.: 0381 877133-36 · E-Mail: sdusing@lms-beratung.de · www.lms-beratung.de
- Ulrike Köhler, Sabine Firnhaber, Hans-Ullrich Hoffmann und Susanne Petersen
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V.
Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Tel.: 0381 877133-35 · Mobil: 0162 1388060
E-Mail: schafzucht@lms-beratung.de · www.schafzucht-mv.de
- Silvia Ey Bauernverband M-V e.V. · Tierische Erzeugung / Tiergesundheit
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg · Tel. 0395 430920 · Mobil: 0172 1647637 ·
E-Mail: ey@bv-mv.de · www.bauernverband-mv.de
- Dr. Christine Komorowski · Tierseuchenkasse M-V · Schaf- und Ziegengesundheitsdienst
Neustrelitzer Straße 120 · 17033 Neubrandenburg
Mobil: 0172 3655298 · ch.komorowski@tskmv.de · www.tskmv.de
- Dr. Ariane Boldt · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf
Tel.: 0385 58860332 · E-Mail: a.boldt@lfa.mvnet.de

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Preis: Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

Titelfoto: Jakobschafe Groß Raden -
Bild von Ulrike Köhler

Redaktionsschluss: Schafe-aktuell, Heft 3/2024: 15. Juli